

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 27

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freilich heute noch eine Bibliothek für Erwachsene. Die im Verhältnis zu ihrem Wirkungskreis bescheidenen Mittel gestatten die Schaffung von eigentlichen Jugendabteilungen noch nicht. Den Schülern der höhern Klassen aber und ganz besonders den der Schule entlassenen jungen Leuten wird die Schweiz. Volksbibliothek heute schon gute Dienste leisten können, sei es daß sie die Berufsliteratur von Bern direkt beziehen, sei es, daß Schule, Berufsberatungsstelle oder Jugendamt ganze Büchereien beziehen, wobei besondere Wünsche für die Zusammenstellung nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Und neben den Schülern dürfte wohl auch die Lehrerschaft reichen Gewinn besonders aus unsern Wanderbüchereien schöpfen.

Die Schweiz. Volksbibliothek steht am Anfang ihrer Tätigkeit. Sie ist sich wohl bewußt, wie vieles ihr noch zu tun bleibt. Aber jeder Ausbau ihrer Wirksamkeit, jede Verbesserung im Betrieb kostet Geld, viel Geld. Bund, Kantone, Gemeinden, gemeinnützige Gesellschaften und Private geben, was sie in diesen schlechten Zeiten geben können. Nun möge auf den Jahrestag unseres Vaterlandes die Schule das ihre tun; mögen Lehrer und Schüler durch Kauf und Empfehlung der hübschen Karten zu einem günstigen Ergebnis der Sammlung beitragen und unser Bildungswerk unterstützen.

Krankenkasse

des kath. Lehrervereins der Schweiz.

(Bundesamtlich anerkannt).

Semesterbericht 1. Jan. bis 30. Juni 1922.

1. Die Krankengelder betrugen Fr. 2456, dazu kommen noch Wochen- und Stillgelder im Betrage von Fr. 374; also insgesamt Fr. 2830. Diese verteilen sich auf 40 Krankheitsfälle (und 7 Wochenbetten), also total 47 Fälle; 11 Kollegen sind dabei inbegriffen, die sich noch nie krank gemeldet hatten. Einer hat Fr. 1192 und ein anderer Fr. 1600 Krankengeld bezogen seit ihren Eintritt von 1909 und 1912. Und da gibt es noch Kollegen, die sich der Krankenversicherung gegenüber passiv verhalten. Unbegreiflich!

Influenza und Grippe wurden als hauptsächlichste Krankheiten gemeldet.

2. Leider befriedigt die Zahl der Neueintritte absolut nicht; nur 5 haben den Weg zu uns gefunden; angesichts der großen Leistungen und der notorisch kleinen Monatsbeiträge beschämend!

Durch den Tod haben wir unser langjähriges Mitglied Hrn. Kollega Paul von Moos in Engelberg verloren. Seine wohlgetroffene Photographie zierte als Andenken unser Vereinsprotokoll.

3. Am St. Annafest (26. Juli) feiert unser liebes Kassamitglied, der Neupriester H. Kilian Baumer, in der Pfarrkirche in Au (Rheintal) sein erstes hl. Messopfer. Derselbe hatte sich im st. galischen Lehrerseminar in Mariaberg-Rorschach zum Lehrer ausgebildet und er wirkte auch als Lehrer im Landeserziehungsheim Stella Alpina (Amden). Von hier studierte er weiter und schlug nun die geistliche Laufbahn ein. Wir gratulieren ihm zu

seinem Freudentage im Namen der Kommission unserer Krankenkasse und nicht weniger auch seinem verehrten Vater, unserm lieben Freunde, Hr. Lehrer Kav. Baumer in Au. — Die Familie Baumer ist eine vorbildliche „Krankenfamiliengemeinschaft“; unserer Kasse gehören nämlich seit Jahren an der Vater und die beiden Söhne Kilian und Xaver (Lehrer in St. Fiden, St. Gallen O). Wäre dieser weitblickende Geist der Solidarität bei uns nur überall so entwickelt!

Auf die Unfallversicherung: Todesfall- und Invaliditätsversicherung, die für unsere Mitglieder extra Vergünstigungen bietet (siehe Publikation der Kommission in Nr. 25, Seite 274 der „Schweizer-Schule“) wird nochmals verwiesen und angelegentlich empfohlen.

Himmelserscheinungen im Juli.

(Dr. J. Brun.)

Die Sonne durchmisst im Juli den Raum unter dem Zwillingstern des Rastor und Pollux bis in die Mitte des Krebses und nähert sich dabei dem Äquator wieder bis zu 19°. Der abendliche Sternhimmel belebt sich wieder durch das Vorrücken der Wage, des Skorpions, der Schlange und des Schlangenhalters, des Schützen und des Adlers.

Weit mehr als durch diese unendlich fernen Sonnen wird gegenwärtig unser Auge durch die herrliche Planetenkonstellation gefesselt. Im Nordwesten erstrahlt Venus, sich mehr und mehr von der Sonne entfernend, in zunehmendem Glanze. Mitte Juli zieht sie hart am Regulus, dem Hauptstern des Löwen vorbei. Ca. 30° südöstlich sendet uns Saturn sein düsteres Licht aus dem Sternbild der Jungfrau zu, weit überstrahlt von dem nur ca. 7° entfernten Jupiter. Verfolgen wir diese Südostrichtung (Ekliptik) noch um 60° weiter, so treffen wir im Sternbild des Skorpions den Mars, der wegen der Erdnähe sein hellrotes Licht ausnehmend verstärkt hat. Also für Freunde des gestirnten Himmels eine besonders glückliche Zeit.

Schulnachrichten.

Exerzitien. Exerzitien im Missionsseminar St. Joseph. Wolkhusen. Im Juli: vom 24. — 28. für Priester. Im August: vom 7. — 11. für Priester. Im September: vom 3. — 8. für Lehrerinnen, vom 18. — 22. für Lehrer und Akademiker.

Die Exerzitien beginnen jeweils mit einem Eröffnungsvortrag am Abende des erstgenannten, und schließen am Morgen des letztgenannten Tages. Der Pensionspreis beträgt bei einer Beteiligungszahl von 40 Personen 15 Fr. (Getränke und Extraspeisen nicht einbegriffen). Jeder Exerzitant hat ein eigenes Zimmer.

Anmeldungen und Anfragen wolle man richten an die Direktion des Missionsseminars Wolkhusen, Rt. Luzern.

— **Lehrerinnen-Exerzitien.** (Eing.) Vom 15. — 19. Juli finden im Pensionate Riedenburger in Bregenz Lehrerinnen Exerzitien statt. Wir möchten hiemit die 16. Kolleginnen besonders aus der Ostschweiz auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam

machen. Paß nicht notwendig, da von der Anmeldestelle Grenzscheine besorgt werden.

Anmeldungen sind zu richten an Fräulein Rudolfine Weber, Dornbirn II, Schützenstr. 4.

Das Historisch-biographische Lexikon der Schweiz von Gebr. Attinger, 7 Place Piaget, Neuenburg, ein hervorragendes nationales Werk, an dem auch viele Katholiken arbeiten, bittet dringend um neue Subskribenten. „Die endgültige Auflage wird nächstens bestimmt: eine zweite, wenn auch kleinere, ist der technischen Schwierigkeiten wegen ausgeschlossen und für immer unmöglich. Vergessen Sie nicht, daß zwei Jahrhunderte vergehen können, bevor ein neues historisch-biographisches Lexikon der Schweiz wieder zu schaffen möglich ist.“ Subskriptionspreis 420 Fr. für die voraussichtlichen 6 Bände, für Mitglieder der gelehrten Gesellschaften und des Lehrerstandes und der öffentlichen Bibliotheken 357 Fr., in bequemen auch monatlichen Raten. Dr. Fuchs, Rheinfelden.

Luzern. Münster. Am 26. Juni starb in Beromünster Herr Jos. Ropp, alt Lehrer, geb. 1848. Seine Fachstudien machte er in Rathausen. Beinahe ein halbes Jahrhundert wirkte er als Lehrer, davon über 40 Jahre in seiner Heimatgemeinde Münster. Besonders der Umgang mit den Kleinen lag seinem leutseligen Wesen nahe, dort war sein ureigentliches Wirkungsfeld. Ganze Generationen seines Heimatdorfes sind ihm zu Füßen gesessen, und sie haben ihm ein dankbares Andenken bewahrt. Die Bürgerschaft wählte den wadern Mann in verschiedene Beamtungen. Der Verstorbene war auch ein musterhafter Familienvater, seinen 5 Kindern ein weiser Führer. Einer der Söhne ist Stadtpfarrer von Sursee, eine Tochter Sekundarlehrerin in Münster. — Seinen Kollegen war der Heimgegangene ein treuer Freund, eine Frohnatur voll Sonnenschein. — Nun wird er die Früchte seiner segensreichen Wirksamkeit auf ewig genießen.

R. I. P.

Schwyz. Dienstag, den 27. Juni tagte die Sektion Schwyz kath. Lehrer beim Herrn Erziehungschef in Jegenbohl. Sek. Lehrer Holbener in Goldau referierte über unsern Berufsberatungskurs vom 26. und 27. April in Luzern. Es herrschte der ernste Wille in Sachen Berufsberatung positive Arbeit zu leisten. Eine Frucht des Kurses in Luzern ist bereits die Einsetzung einer Kommission zum Studium der Frage im Hauptort. Im weitem erteilte die Versammlung die Zustimmung zu den vom Vorstand revidierten Statuten, die mit den Kantonal- und Zentralstatuten in Einklang gebracht wurden. Obwohl Präsident Jos. von Gum, Goldau und Kassier J. Hauser, Muotathal amtsmüde waren, konnten sie doch zum Ausbarren auf ihrem Posten veranlaßt werden. Der verwaiste Posten eines Aktuars wurde Kollega G. Marth, Brunnen, übertragen. — Gleichen Tags waren in Sachem die vereinigten Lehrerkonferenzen der March und von Einsiedeln-Höfe. (Wir bringen darüber nächstens ein eingehenden Bericht.) Sek.-Lehrer A. L. Kälin befristete die Einfüh-

rung der Schulsprachkassen und wünscht diesbez. den Erlaß allgemeiner Grundsätze durch den Erziehungsrat. A. W. Inet, Lehrer in Altendorf sprach über die Erfahrungen mit dem neuen Lehrplan für die Primarschulen; er forderte die Revision der Schulbücher. Nach getaner Arbeit folgte eine Fahrt ins Wäggitthal und Besichtigung der sehr interessanten Stauwerk-Anlagen. Im Vorderthal bot sich Gelegenheit, dem neugewählten, aus der Residenz zurückkehrenden Kantonslandammann zu huldigen. Es war ein Konferenztag mit einem sehr vielseitigen Programm.

Durch den Zuzug von Arbeiterfamilien, veranlaßt durch den Bau des Wäggitthalerwerkes, sah sich die Gemeinde Vorderthal veranlaßt, eine neue Schule zu errichten. — Der Kantonsrat genehmigte in seiner letzten Sitzung einen Vertrag zwischen dem Kt. Schwyz einerseits und dem Stift Einsiedeln andererseits betr. die Gründung und den Betrieb einer landwirtschaftlichen Winterschule. Das Stift Einsiedeln stellt zu genanntem Zwecke die erforderlichen Räumlichkeiten in der Stiftsküchthalterei Pfäffikon zur Verfügung. Das Stift übernimmt den Betrieb der Schule. Einrichtungen und Betrieb sind einer Zahl von 40–60 Schülern anzupassen. Das Lehrprogramm soll allen Anforderungen entsprechen, die man an Schulen dieser Art stellen kann. Die Eröffnung der Schule erfolgt voraussichtlich im Herbst 1924. Die ganze kath. Schweiz dürfte die Gründung einer landwirtschaftlichen Schule in Verbindung mit dem rühmlichst bekannten Kloster Einsiedeln begrüßen. Insbesondere ist dem Kt. Schwyz hiezu zu gratulieren. F. M.

Nidwalden. Zum Kapitel: Besoldungen der Schweiz. Lehrerschaft. Die zahlenmäßigen Aufstellungen in No. 24 der „Schweizer-Schule“ bezogen sich beim Halbkanton Nidwalden auf einen Gesetzesentwurf, der, wie der Schreibende zuversichtlich hoffte, noch im laufenden Jahre Rechtskraft erhalte, umso mehr, als sich die Ansätze im Vergleiche zu den Besoldungen anderer Kantone sehr bescheiden ausnahmen. Nun hat aber der hohe Landrat von Nidwalden unterdessen, d. h. dieses Frühjahr die Vorlage mit großem Mehr begraben. Es möchten nun also die werten Leser der „Schweizer-Schule“ die Angaben für Nidwalden in der Weise berichtigen, daß Nidwalden der einzige Kanton ist, der heute kein Besoldungsgesetz besitzt, wo die Gemeinden also in bezug auf ihre Gehalte an gar keine gesetzlichen Schranken gebunden sind, ein Grund mehr für die Lehrerschaft, unentwegt die Verbesserung ihrer Verhältnisse anzustreben. Wir hoffen gerne, daß die genannte Skala für sie, aber auch für die maßgebenden Behörden in Nidwalden wegleitend sein möge, daß auch dort die Lehrerschaft finanziell so gesichert werde, wie das in den andern 24 Kantonen und Halbkantonen heute bereits der Fall ist.

K. Sch.

Zug. Jubelfeier im Anabapensionat und Lehrerseminar bei St. Michael in Zug. Ende Juli dieses Jahres werden es fünfzig Jahre sein, seitdem das erste Schuljahr des Institutes bei St. Michael in Zug geschlossen wurde. In diesem

Zeitraume haben über 3000 Söhne aus katholischen Familien und über 600 Lehrer ihre Berufsbildung an diesem halben Jahrhundert Erziehbarkeit geschaffen. Es ist daher am Platze, daß dieses Jubiläum auch weiteren Kreisen bekannt gegeben wird. Das Fest, an dem sich die ehemaligen Zöglinge und die einstigen Lehrer wieder finden werden, wird umso schöner sein, als die beiden hochverdienten Gründer, Mgr. S. A. Reiser und Präfekt A. Meyenberg im Mittelpunkt der Freude sein werden. Mancher Lehrer und mancher Mann in Amt und Würden wird sich freuen, ihre ehemaligen besorgten Obern am 24. Juli wieder begrüßen und im Vereine mit ihnen in den Räumen des Pensionates ein trautes Familienfest feiern zu können.

Die „Schweizer-Schule“ und ihre ganze Pfarrei beglückwünschen Kollegium und Lehrerseminar zu ihrem goldenen Jubiläum herzlich. Seit jeher bestehen die besten Beziehungen zwischen dem freien katholischen Lehrerseminar in Zug und dem Fachorgan der katholischen Lehrerschaft, war doch der unvergeßliche Seminardirektor Heinr. Baumgartner sel. einer der Gründer und erster Redaktor unserer Schulzeitschrift und hat ihr damals schon die Bahn gewiesen, die sie heute noch mit gutem Erfolge wandelt: grundsätzlich katholisch und den gesicherten Ergebnissen der Pädagogik und Methodik angepaßt. Und seither sind die Beziehungen zwischen Zug und der katholischen Lehrerschaft der Schweiz und ihrem Vereine und Organe fortwährend noch inniger geworden: wir nennen zum Beweise nur zwei Namen: Hochw. Herr Rektor Prälat A. Reiser, gewesener langjähriger Vizepräsident des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz, und Herr Prof. W. Arnold, derzeitiger Zentralaktuar des katholischen Lehrervereins der Schweiz. — Ad multos annos!

Deutsch-Freiburg. Die allgemeine Lehrerkonferenz des III. Kreises wird am Montag, den 10. Juli in Reithalten stattfinden. 9 Uhr: Seelengottesdienst für Hrn. Lehrer J. Groß sel. Gesänge vom Lehrerchor ausgeführt. 10½ Uhr: Konferenz im Lokal der Knaben-Oberschule mit Referat von Hrn. Prof. A. Roggo aus Zug: „Freiburg, von der österreichischen Untertanenstadt zu einem Glied der Eidgenossenschaft“.

Rechtzeitiges Erscheinen zum Gottesdienste wird ganz besonders empfohlen.

Freiburg. Von Ende Juni bis Mitte Juli befindet sich im Museum für Industrie in Freiburg (Postgebäude, 2. Stock) eine Ausstellung graphischer Darstellungen über wissenschaftliche Untersuchungen, die ins Gebiet der Physik und Meteorologie gehören, veranstaltet von der Direktion des kant. Technikums auf Veranlassung des Erziehungsrates. — Wir machen Interessenten speziell darauf aufmerksam.

St. Gallen. Rheintal. Sonntag, den 25. Juni hielt die Sektion „Rheintal“ des Schweiz. kath. Lehrervereins im Rebstein eine der liebgewonnenen Versammlungen ab. Als Referent sprach H. Dr. Schneider, Vikar in Altkätten,

über das interessante Thema: „Die modernste und größte Umwälzung in der Physik, der Astronomie u. durch die Relativitätstheorie von Einstein. Philosophische Ausblicke.“

Der H. Referent, der selbst von Universitätsprofessoren ersucht worden war, sich in diese Theorie zu vertiefen, bot uns in einem 2½ stündigen Vortrage treffliche Ausführungen. Einstein hat mit seiner kühnen Theorie in manchen Kreisen gewaltiges Aufsehen erregt. In Büchern, Zeitschriften, Broschüren und Tagesblättern wurde viel von der Einsteinschen Theorie geschrieben. P. Th. Wulf schreibt, daß Einstein „mit unerbittlicher Konsequenz die Folgerungen aus seinen Voraussetzungen zieht und sich mit bewundernswerter Kühnheit zu diesen Folgerungen bekennt, mögen sie dem gesunden Menschenverstand noch so ungereimt erscheinen.“

Einstein hat schon von verschiedenen Seiten Widerspruch gefunden, nicht nur bei Philosophen, sondern auch bei Fachphysikern, und seine Theorie ist noch nicht bewiesen.

Dem H. Referenten wurde der beste Dank ausgesprochen für seine tiefgründigen Ausführungen.

W. G.

— Die Bezirkskonferenz Gaster nahm ein vorzügliches, flott durchgearbeitetes Referat: „Freude an der Schule“, von Fr. Meyer, Lehrerin in Kaltbrunn, entgegen. Ihr Ziel, bei den Kollegen die Berufsfreudigkeit aufs neue anzufachen und zu beleben, hat sie vollauf erreicht. — Dem Erziehungsdepartement wurde der Wunsch übermittelt, es sei der Kurs für Lehrer an landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen in die Herbstferien zu verlegen. Diese Schlussnahme bedarf sich mit Anregungen, die aus Kreisen von Schülerräten laut wurden. — In Rapperswil wird an Stelle des verstorbenen Sekundarlehrer Osterwalder der Verweiser Reallehrer Billwiler von St. Gallen vorgeschlagen. — Der Sekundarschulrat der Schulgenossenversammlung schlägt die Ausrichtung einer jährlichen Pension an die Witwe Osterwalder vor. — Der frühere st. gallische Seminardirektor Bucher, hat dieser Tage in Luzern seinen 85. Geburtstag gefeiert. Obwohl fast völlig erblindet, ist er geistig noch regsam.

— St. gallisch kath. Frauenbund: Donnerstag, den 29. Juni tagte im Johanneum in Neu-St. Johann (Toggenburg) das vollzählige St. Gallische Kantonal-Komitee des kath. Schweiz. Frauenbundes. Das Haupttraktandum „Ferienheim für Mütter“ wurde von Frau Lehrer Seiler, Amden, behandelt. Die Ausführung und Diskussion zeigte die unbedingte Notwendigkeit eines solchen Heimes auf katholischer Seite. Da ein solches Heim natürlich alkoholfrei geführt würde, so könnte damit unbedinigt die Gasthausreform (Gemeindekübe, Jugendbünde u.), wie Präf. hochw. S. Herrmann, Luzern, sie verfolgt, verbunden werden.

In dem Ferienheim sollten dann auch Lehrersfrauen billigen Aufenthalt erhalten. Sind es ja gerade diese, die nicht allzu sehr auf Rosen gebettet sind. Gar viele können sich den teuren Ferien-Hotel-Aufenthalt nicht leisten. Nun soll endlich auch hier eine Lösung winken. Es wird zwar

noch manch harte Nuß zum Knacken geben, aber durch Kampf zum Sieg, und wenn wir kathol. Frauen, Mütter und Jungfrauen treu zur Sache stehen, so wird das Werk gelingen. Es wurde eine Kommission gewählt, die das vorgeschlagene Projekt zu besichtigen ev. weitere Fachmänner zuzuziehen hat.

— Am 5. und 6. August tagt in St. Gallen der schweizerische Verein für Knabenhandarbeit, zur gleichen Zeit wird da auch der Lehrerbildungskurs für Handarbeiten abgehalten. Das Haupttraktandum soll eine Aussprache über die Arbeitsschule zwischen den Lehrern der Pädagogik und Methodik an Lehrerbildungsanstalten und den Mitgliedern des oben genannten Vereins sein. Als Ort des Lehrerbildungskurses für Handfertigkeit pro 1923 wurde bereits Luzern bestimmt und zwar auf ausdrücklichen Wunsch des kantonalen Luzernerischen Knabenarbeitsvereins. — Am großen Missionskongreß in Einsiedeln (anfangs August) spricht Herr Lehrer Seiler in Mogensberg über: „Die Mission in Familie und Schule“. — Im kath. Schulverein der Stadt St. Gallen hielt H. H. Prof. Bernhardt ein formvollendetes Referat über: „Die heiligen und unveräußerlichen Rechte auf die Schule“. Darin markierte er die Elternrechte als Naturrecht, dann diejenigen der Kirche, als große Heilsanstalt der Völker und die erste Erzieherin des Abendlandes und beleuchtete endlich die Stellung des Staates zum Schulgebiete. Nur der harmonische Dreiklang — Familie, Kirche und Staat — sei imstande, die Autorität und Pietät, die heute so sehr schwanken, wieder zur vollendeten Achtung zu bringen. B.

Deutschland. Die vom 27. bis 30. August in München tagende deutsche Katholikerversammlung wird auch die kath. Lehrer und Lehrerinnen ohne Rücksicht auf deren Vereinszugehörigkeit zu einer festlichen Stunde zusammenrufen und zwar für Montag, den 28. August, abends 8 Uhr, im Saale des Hotels Wagner (Sonnenstr.). Herr Kreis- und Stadtschulrat Langenberg aus Neuß a. Rh. wird sprechen über das Thema: „Die Lehrerpersönlichkeit, die Seele des katholischen Schullebens.“

Katholische Schweizer-Lehrer und Lehrerinnen, die den deutschen Katholikentag in München besuchen, wollen den Anlaß benutzen, bei dieser Landesversammlung mit unsern Glaubensbrüdern und -Schwestern Fühlung zu nehmen. Sie werden dort sicher gute Aufnahme finden und manche fruchtbare Anregung für unsere gemeinsame Aufgabe erhalten. Es ist gewiß am Platze, daß nicht nur die Freimaurerei und Sozialdemokratie, sondern auch der katholische Lehrstand über die Landesgrenzen hinaus sich mit gefinnungsverwandten Kreisen in Beziehung setzt, gibt uns doch das einigende Band des katholischen Glaubens Anhaltspunkte genug, um gemeinsame Kulturaufgaben auch gemeinsam zu besprechen, und sehen wir doch, wie hüben und drüben dieselben Feinde der katholischen Jugendberziehung einander die Hände reichen, um die Weltmission der kath. Kirche zu erschweren. Also auch mehr Zusammenfluß des katholischen Lehrstandes!

Kleine Chronik. Die Katholiken in Amerika. Kürzlich ist das amtliche Directory for the United States of America herausgekommen. Es gibt die Zahl der Katholiken in den Vereinigten Staaten und ihren Besitzungen auf 28'588'048 Köpfe an, davon 18'104'804 in den Ver. Staaten selbst. Die übrigen 10 Millionen entfallen hauptsächlich auf die Philippinen. Die Zunahme gegen das Vorjahr beträgt 435'819 und ist die bedeutendste seit mehreren Jahren. Es gibt in den Ver. Staaten 2 Kardinäle, 17 Erzbischöfe, 93 Bischöfe, 2 Erzäbte, 16 Äbte und 22 049 Priester; letztere weisen eine Zunahme von 406 auf. Im Jahre 1921 wurden 204 neue Gemeinden gegründet und in den Priesterseminarien studierten 8698 junge Männer gegen 8291 im Vorjahre, 7 neue Hochschulen für junge Männer und 8 für junge Mädchen wurden ins Leben gerufen. Die katholische Kirche unterhält ganz aus eigenen Mitteln 6258 Volksschulen, die von 1'852 498 Kindern besucht werden. Das bedeutet gegen das Vorjahr eine Zunahme von 210 Schulen und 81'080 Schülern.

— II. Deutscher Kongreß für alkoholfreie Jugenderziehung vom 21.—25. Mai in Berlin.

Die Internationale Zeitschrift gegen den Alkoholismus, welche nach einigem Unterbruch wieder erschienen ist, veröffentlicht im neuesten Heft den Tagungsplan des Kongresses. Erste Autoritäten auf dem Gebiete der Erziehung sprechen an diesem Kongreß wie H. Präfekt Dr. B. Strehler, der Leiter der Quikbornbewegung und des Quikbornhauses in Rothenfels am Main und H. Dr. Hoffmann in Breslau.

— Quikbornbewegung. Im Jahre 1909 bildeten sich in Reiffe, Wertheim, Frankfurt a. M. und Paderborn Zirkel abstinenter höherer Schüler. Der in Reiffe legte sich zuerst den Namen Quikborn bei. In Breslau scharte Prof. H. Hoffmann wanderfrohe Gesellen um sich. In kath. Wandervogelgruppen begann das Bewußtsein des Katholischseins sich zu regen. Die Mainzer Jugend hatte sich in der „Juventus“ ihr Reich geschaffen. Der Quikborn selbst breitet sich nur langsam aus; 1913 erschien das erste Heft der Zeitschrift gleichen Namens. Immer stärker trat neben die Enthaltensamkeit und über sie hinaus das Streben nach neuer Lebensgestaltung. 1915 bildeten sich die ersten Gaue. Im Jahre 1919 wurde die Burg Rothenfels am Main bei Rohr angekauft als Mittelpunkt der ganzen Bewegung, in welchem Jahre der erste deutsche Quikbornstag stattfand. Quikborn ist ein niederdeutsches Wort und bedeutet sprudelnder Quell. Die Quikbornbewegung ist mehr als Abstinenzbewegung. Sie ist kath. Jugendbewegung und zählt heute 3350 Junge und 3150 Mädchen in 527 Gruppen. Wer immer von Jugenderziehern eine Reise nach Deutschland unternimmt, besuche die Burg Rothenfels. Er wird viele Anregungen nach Hause nehmen. Die Jugendbewegung wird reise Menschen, ganze Christen und echte Apostel schaffen. (Romano Guardini, Tatsachen und Grundsätze über Quikborn, Verlag Deutsches Quikbornhaus a. M. 1922.)

J. M.

Unterrichtswesen.

Archiv für das schweizer. Unterrichtswesen; 7. Jahrg. 1921. Herausgegeben von der Konferenz der kant. Erziehungsdirektoren. Zürich 1921; Rascher u. Co.

Es ist keine Unterhaltungslektüre, was dieses „Archiv“ enthält, und doch bietet es ungemein viel Anregung und Vergleichsmaterial. Wer sich mit der Struktur unseres Schulwesens etwas vertraut machen will, findet in den verschiedenen Jahrgängen des „Archivs“ reichlich Stoff, z. B. über Schul- und Besoldungsgesetze und Verordnungen der einzelnen Kantone und allen Schulstufen, über die Förderung des Schulwesens durch den Bund etc. Dem neuesten Jahrgang ist eine längere Abhandlung über die Volkshochschule vorausgeschickt, die seit einigen Jahren Schlagwort weiter Kreise geworden ist. — Daß die Statistik hier auch zu ihrem Rechte kommt, braucht nicht erst gesagt zu werden.

J. T.

Philosophie.

Weltbild und Weltanschauung vom Altertum bis zur Gegenwart. Von Dr. Viktor Engelhardt. Verlag von Philipp Reklam, Leipzig. 1921, Kleinoktav, 304 S.

Der Verfasser gibt uns eine gute Uebersicht über die Veränderung, die das „Weltbild“, d. h. die Vorstellung über das Verhältnis unserer Erde zur Sonne und zu den anderen Weltkörpern im Laufe der Zeit im Bewußtsein der Menschheit erfahren hat.

Weniger glücklich ist er in der Darstellung der verschiedenen „Weltanschauungen“, die vom Altertum bis zur Gegenwart aufgetaucht sind und mehr oder weniger die Menschheit beherrscht haben. Diese Frage kann der Verfasser von seinem philosophischen Standpunkt aus auch unmöglich lösen. Denn er stellt sich auf den Standpunkt der extremen Entwicklungslehre und des materialistischen Monismus und schaltet Gott, den Schöpfer und das Ziel der Welt und des Menschen vollständig aus. Wenn man aber von Weltanschauung spricht, so versteht man darunter doch in erster Linie die Frage nach dem Wesen Gottes und seinem Verhältnis zur Welt und zum Menschen. Ohne Gott bleiben Mensch und Welt unlösliche Rätsel.

Hier eine Probe hiervon, wie der Verfasser das Problem von der „Menschwerdung“ löst. „Der Urmench lebte nach der Ansicht vieler Forscher auf den Bäumen tropischer Urwälder von dem was die Natur ihm bot. Ein Fortschritt wurde erst durch eine Veränderung der Umgebung erzielt. Der Urmench stieg — wohl von Nahrungsmangel getrieben — vom Baume herab und wagte sich aus dem Wald in die freie Ebene. In den neuen Gefahren gingen viele unter und nur die Gruppen bestanden, welche sich den veränderten Lebensbedingungen anpassen konnten.“ — Der gesunde Menschenverstand und die Erfahrung sagen sonst, daß das Leben auf den Bäumen droben gefährlicher ist als in

der Ebene drunten. Das scheint aber zur Zeit der Urmenchheit nicht der Fall gewesen zu sein. Man erklärt den Bericht der hl. Schrift über die Entstehung des Menschen als eine „Fabel“ und ersinnt dafür andere viel unglaublichere Fabeln, um die Entstehung des Menschen ohne Gott zu erklären. So bestätigt sich auch hier der Satz: „Der Unglaube ist gläubiger als der Glaube.“

Viel besser und gründlicher orientiert über die Weltanschauungsfrage das vortreffliche Buch von Friedrich Klimek S. J.: „Die Hauptprobleme der Weltanschauung“. Verlag der Jos. Kölschen Buchhandlung, Rempten und München 1914.

Dr. P. JB. E.

Historische Methodologie.

Lehrbuch der historischen Methodik. Von Alfred Feder. Verlag von Joseph Kösel und Friedrich Pustet, Regensburg. 1921, Großoktav, 307 S.

Das Buch ist hervorgegangen aus Vorlesungen, die der Verfasser seit einer Reihe von Jahren an der philosophisch-theologischen Hauslehranstalt zu Valkenburg, Holland, hält.

Er will mit seinem verdienstvollen Werke, das in der katholischen Literatur in Wahrheit eine Lücke ausfüllt, dem oft geäußerten Wunsche nach einer nicht zu umfangreichen, aber doch vollständigen Darstellung der geschichtlichen Methodenlehre entgegenkommen, die sich auf den Prinzipien einer bewährten Philosophie aufbaut und geeignet ist, weiteren Kreisen eine theoretisch-praktische Einführung in geschichtliches Denken, geschichtliche Auffassung und geschichtliches Arbeiten zu bieten.

Ueber den Interessentenkreis des Buches schreibt der Verfasser: „Als Leser des Buches sind zunächst die Studierenden gedacht, deren wissenschaftliche Beschäftigung ganz oder zum großen Teil auf geschichtliche Betrachtungsweise angewiesen ist, vor allem also junge Historiker, Theologen, Philologen, Juristen. Daß vielen Lehrern an Mittelschulen das Lehrbuch nicht unwillkommen sein dürfte, ergibt sich aus seinem Zweck. Aber auch den akademisch Gebildeten überhaupt bietet sich das Werk als ein Ratgeber für das Selbststudium an.“

Das Buch ist sowohl inhaltlich als formell eine Glanz- und Musterleistung, klar und übersichtlich im Aufbau, einfach und durchsichtig in der Darstellung, überaus glücklich in der Wahl der Beispiele aus den verschiedensten historischen Forschungsgebieten alter, mittlerer und neuerer Zeit.

Außer den oben genannten Interessenten empfehlen wir das Werk jedermann, der sich über die Grundprinzipien der Geschichtswissenschaft allseitig und gründlich orientieren will, und wir schließen uns gerne dem Wunsche des Verfassers an: „So möge es denn dem Lehrbuche beschieden sein, kritischen Sinn für das geschichtliche Sein und Geschehen in weiten Kreisen zu wecken, beziehungsweise zu fördern und auf diese Weise dem Ideal echter, unverfälschter Wahrheit zu dienen.“

Dr. P. JB. E.

Korrigenda. Im Artikel „Die geheime Jugenbfünbe und die Schule“ ist pag. 273, 1. Spalte, Zeile 16, zu lesen: „in ungebildeten Kreisen“ (statt: in gebildeten Kreisen).

— Die letzte Nummer war irrtümlicherweise unrichtig nummeriert (Nr. 25 statt Nr. 26). Wir bitten die fröhl. Leser um Vornahme der Korrektur.

Redaktionschluss: Samstag.

Bis heute in rund 230 Schweizer Schulen eingeführt:

A. Meyer.

Deutsches Sprach- und Übungsbuch

1. Heft (2.—4. Schuljahr)
2. Heft (3.—5. Schuljahr)

Jedes Jahr erscheint ein weiteres Heft.

Partienpreis: jedes Heft Fr. 1.—
Einzelpreis: „ „ 1.25
Schlüssel zum 2. Heft „ „ —.55

Für den Kanton Luzern:
Kantonaler Lehrmittelverlag.
Für die übrigen Kantone:

A. Meyer, Sekundar-Lehrer, Kriens.

KURHÄUSER.
Melchtal Ob- am
walden Frutt Melchsee
900 m — Telefon 3 — 1920 m
Berühmte alpine Sommerfrischen. Route: Sarnen oder
Sachseln — Melchtal — Frutt — Jochpass — Engelberg
oder Frutt — Meiringen. Vorzügl. Verpflegung bei redu-
zierten Pensions- und Passantenpreisen.
Prospekte durch P 401 Lz Familie Egger.

Kurhaus Flühli (Kt. Luzern)
Luftkurort
in geschütztem,
waldreichem Hochtale, 900 m. Schwefelquelle. Milch-
kuren. Bäder. Reizende Spaziergänge. Bergtouren.
Mässige Preise. Kurarzt. Fuhrwerk- u. Autoverkehr
mit Schöpfheim. Prosp. Leo Enzmann's Erben, Bes.

Flüelen Hotel Sternen

empfehlen sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und
Vereinsausflügen. Bekannt gute Küche bei beschei-
denen Preisen. 50 Betten. 2 grosse, gedeckte
Terrassen für 500 Personen.
Höflichst empfiehlt sich **J. Sigrist.**

RIGI Hotel Edelweiss

Für Schulen und Gesellschaften besonders billig.
Bekannt für gute Küche und Keller. Heulager.
Beste Lage. Telefon.
Es empfiehlt sich bestens **Th. Hofmann-Egger.**

Der Jungkirchenchor

sortiert für neue Kräfte und Nachwuchs im Kir-
chengesang. Verlag: R. Jans, Ballwil, (Luz.).



wird auch in Lehrerkreisen wegen seiner billigen
und guten Ferienstationen von Jahr zu Jahr häu-
figer aufgesucht. Pensionspreise: Privatpens. Fr.
5—6¹/₂; in Gasthäusern Fr. 6—8 Mai—Oktober.
Prospekte, Exek., Führer und weitere Auskünfte
beim Zentralverkehrsbureau in Lichtensteig.

Flüelen

Hotel St. Gotthard.

3 Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
Preisabbau. Besitzer: C. Huser

Rapperswil Motorbootfahrten Motor- u. Ruderboote

Empfehlen unsere grösseren Motorboote
zu Mietfahrten für Schulen, Gesellschaften,
Hochzeiten und Vereine.

Schulen ermässigte Preise.

Lohnende Ausflugspunkte nach der Insel
Ufnau, Pfäffikon, Fischerdorf Surden und
Lachen, Bad-Muolen etc. Telefon 201

Höflichst empfiehlt sich

E. Oswald & Söhne,
Schiffvermieter.

Schwächliche, nervöse
und auch gesunde Kin-
der finden jederzeit lie-
bevolle Aufnahme im
Kindenheim

„Bel Air“
in Murten

Unterricht im Hause.
Mässige Preise. Pro-
spekte. Auskunft erteilen:
Schwestern Klaus.

Fleissbilder

in allen Ausführungen
per 100 Stück von
50 Cts. bis Fr. 2.—.
Muster gratis.

Eberle & Rickenbach
Einsiedeln.

**Handel und Wandel bedürfen der Zeitungsanzeige, die ihnen oft das liebe
Brot bringt, wie des lieben Brotes.**

R. Nordhausen.